

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohdorf, Adlig, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Knabdsdorf, Dornsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Rabschnappell und Zersdorf

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang

Nr. 193.

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 21. August

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. — Einzelnummern 10 Pf. — Schenkungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Wilhelm-Strasse 6 b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. — Inserate werden bis fünfjährigem Bestehen mit 10, für ungewöhnliche Inserate mit 15 Pf. berechnet. — Abdruckpreis 50 Pf. — Im amtlichen Falle kostet die zweifache Seite 30 Pf. — Druckerei-Verlag Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: „Tageblatt“.

Sonnabend, den 22. August 1914, vorm. 9 Uhr  
Soll im Schützenhaus Gallberg ein Posten den öffentlich versteigert werden.  
Lichtenstein, den 19. August 1914.  
Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein  
ist Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.  
Katalog 20 Pf.

## Auch Japan im Mordschußverband.

Berlin. Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note übermittelt, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern oder die Abrüstung dieser Schiffe, ferner bis zum 15. September die bedingungslose Übergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschou an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. d. M. verlangt wird.

Wenn auch leider das in den gestrigen Abendstunden verbreitete Gerücht von der Einnahme Raucos, ganz unbegründet blieb, so wurde uns doch in den heutigen Morgenstunden ein höchst interessantes durch die Nachricht von zwei hütischen Siegen, die von unserer Kavallerie nicht allzuweit von Ramur über eine französische Kavalleriedivision und bei Schtettsdorf von unseren und badischen Truppen über die 55. französische Infanteriebrigade erfochten wurden. Daß unsere Soldaten wiederum ganze Sachre gemacht haben, geht deutlich daraus hervor, daß beide Male der Feind schwere Verluste erlitt. Schließlich ging noch die obige Nachricht von dem unerhörten Ultimatum Japans ein. Soweit Gemeinheit hat es wohl in der Weltgeschichte noch nicht gegeben!

Ueber die Vorgänge in Belgien liegen folgende Telegramme vor:

### Deutsche Siege!

Berlin, 19. August. Die französische 5. Kavallerie-Division wurde heute unter schweren Verlusten bei Perwez nördlich von Ramur von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Berlin, 19. August. Bayerische und badische Truppen schlugen die bis Weiter, 15 Kilometer nordwestlich von Schtettsdorf, vorgedrungene französische 55. Infanteriebrigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Waggen zurück.

### Ein neuer russischer Völkerverbruch.

Berlin. Durch heimkehrende ostpreussische Schiffe wird jetzt, wie die „B. Z.“ meldet, ein weiterer Völkerverbruch bekannt, der in dem Nemelhasen Nowo ausgedrückt wurde. Von Nowo holen große Räthne regelmäßig das Holz für die ostpreussischen Zellulosefabriken in Rintel, Tilsit und Königsberg. Die Räthne gehören in der Mehrzahl den Zellulosefabriken, teilweise den Schiffen selbst. Ende Juli lagerten dort etwa 50 ostpreussische Räthne, um ihre Ladung einzunehmen. Sie wurden von den Russen zunächst durch Zureben dort festgehalten. Als sie jedoch am 30. Juli, während der Mobilisierung abfahren wollten, wurden sie vom Militär bestraft, und den Schiffen eröffnet, daß sie nicht mehr abfahren dürften. Sie mußten die Räthne sofort verlassen, und eine Vorstellung des Konsuls, daß dies Völkerverbruch sei, wurde unbeachtet gelassen. Schließlich wurden die Schiffe mit Gewalt von den

Räthnen vertrieben, wobei die Soldaten nicht verhindern, ihre geringe Habe mitzunehmen. Sie wurden nach dem Bahnhof getrieben und dort nach der Grenze geschickt. Vollständig mittellos, teilweise noch ungenügend bekleidet, erreichten sie die Heimat. Die rückerische Wegnahme der Räthne erfolgte noch mitten im Frieden zu einer Zeit, da von deutscher Seite noch nicht einmal das Ultimatum übergeben worden war.

**Der Aufstand im Kaukasus nimmt zu!**  
Konstantinopel. Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland gewinnt an Ausdehnung. Die russischen Truppen stehen mit Waffen und Gepäck an die türkische Grenze. Eine große Anzahl Soldaten überschritten die Grenze, um sich auf türkisches Gebiet zu stärken.

**Türkische Gebete für unsern Sieg.**  
Wien. Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung werden in allen türkischen Gebieten für den Sieg der österreichisch-deutschen Armee Veranstaltungen. Das sei, so bemerkt die politische Korrespondenz, ein höchst bedeutungsvoller Vorgang, denn es ereigne sich zum ersten Male in der Geschichte des osmanischen Reiches, daß Muselmanen in ihren Gottesdiensten für den Sieg christlichen Völkern beten.

**Hege gegen Deutschland.**  
Christiania. Die „Londoner Morningpost“ enthält einen langen Artikel über Politik der neutralen Staaten, worin Dänemark bei einer deutschen Niederlage die Hälfte Schleswig-Holsteins verprochen wird. Der ganze Artikel ist eine Hege gegen Deutschland. Das Blatt behauptet, in Amerika sei die Stimmung gegen Deutschland.

**Sympathien für Deutschland.**  
Hannover. Einer der bedeutendsten amerikanischen Fabrikanten Mr. Wort aus Akron im Staate Ohio, schreibt, wie im „Hannoverschen Courier“ zu lesen ist, dieser Tage an einen hannoverschen Großindustriellen folgendes: Meine Sympathien in dieser kriegerischen Zeit sind vollständig mit Deutschland und ich glaube, versichern zu können, daß alle Amerikaner ebenso denken.

Christiania. Zahlreiche wehrpflichtige Mannschaften deutscher Fischereidampfer reisten von hier nach Tremis ab, nachdem sie, patriotische Lieder singend, unter sympathischen Rundgebungen der Bevölkerung die Straßen durchzogen hatten.

**Englands Schuld am Weltbrand.**  
Wien. Das „Tribunenblatt“ hebt in Besprechung der Berichte über die Einnahme Lüttichs hervor, daß England ungewisselhaft von der Anwesenheit französischer Truppen in Lüttich Kenntnis gehabt habe. Vor der gesamten Kulturwelt sei wieder einmal klar erwiesen, wer den Anstoß zu dem gegenwärtigen Kriege gegeben habe. An Englands Raubhüt glaube nach den Aufschlüssen von Lüttich kein Mensch mehr.

**Die Einnahme von Schabaz.**  
Wien. Nach ungarischen Blättern haben in Schabaz serbische Frauen und Kinder aus alten Karabinern geschossen und Bomben geworfen, ohne jedoch viel Unheil anzurichten. Ebenso ist auf Kertze und Abteilungen vom roten Kreuz geschossen worden. Diesseits der Save, Donau und Drina hätten sich in kurzer Zeit 500 serbische Deserteure eingefunden, die in voller Ausrüstung die Flüsse durchzudrömmen.

**Die Albaner gegen Serbien.**  
Die Mailänder Zeitung „Unione“ meldet aus Bato-

na: Am Freitag ist in den Mofseen die Proklamation des Fürsten von Albanien bekannt gegeben worden, wonach die Führer der mohammedanischen Aufständischen sich der Herrschaft des Fürsten unterworfen haben und die Gläubigen zur Fürbitte für den Fürsten und das Vaterland aufgefordert werden. Der Fürst hat vier Führer der mohammedanischen Aufständischen in die Regierung berufen. Die „Unione“ meldet weiter, ein Befehl des Fürsten verordnet die Befreiung der Truppen einschließlich der bisherigen Aufständischen unter den Fahnen. Es verlaute mit Bestimmtheit, daß albanische Truppen bereits serbischen Boden überschritten haben, um von den durch serbische Banden widerrechtlich eroberten Gebieten Besitz zu ergreifen.

**Die Lage in den Vereinigten Staaten.**  
New York. Das Geschäft liegt sehr danieder. Aufstehende Männer der Finanzen konferieren mit dem Präsidenten Wilson über den Transport der großen Getreideernte nach dem Ausland, wozu amerikanische Meeresfahrer fremde Kauffahrteischiffe, beispielsweise 15 Schiffe der Japan, die jetzt in amerikanischen Häfen liegen, erwerben und unter amerikanischer Flagge fahren lassen werden. Durch dieses Mittel wird der allgemeine Druck gemildert werden, doch ist es zweifelhaft, wie die Baumwollenernte finanziert werden kann. Kongressmitglieder aus dem Süden fordern, die Regierung solle den Pflanzenzüchtern Pächter machen. Die Eröffnung der Börse ist noch ungewiss, doch erhalten Mitglieder die Erlaubnis, Privatgeschäfte auf der Basis der letzten Kurse zu machen, was eifrig geschieht. Alle Metalle außer Eisen und Kupfer notieren bedeutend höher.

### Hat England den Krieg gewollt?

Ueber diese Frage wird noch immer gestritten und vielfach wird die Ansicht vertreten, England habe den Krieg nicht gewollt und sei gegen seinen Willen mit hineingezogen worden. Diese Ansicht dürfte sich kaum noch aufrecht erhalten lassen. Die erst jetzt eingetroffene Depesche Gatonale vom 1. August enthält einen Bericht des hiesig ausgezeichnet unterrichteten Londoner Vertreters J. Coucourier de Chajajane vom 29. Juli, in welchem sich folgende Worte befinden:

„Die Admiralität und das Kriegsamt sind in ständiger Verbindung mit allen Kasernen und Depots der Armee und Marine. Ohne Lärm, ohne Geräusch, in größter Eile legt die Regierung Heer und Flotte auf Kriegsfuß.“

Aufe am 29. Juli, bevor die russische Mobilisierung offiziell zugegeben war, bevor in Deutschland überhaupet begonnen hatte, setzte England bereits „Heer und Flotte auf Kriegsfuß!“

Sinen Hinweis für die Absichten Englands geben vielleicht auch folgende Sätze:  
„Wird Rußland, das gestern nur zur Hälfte zum Handeln einschlössen war, wirklich an der österreichischen Grenze mobilisieren und wird es die Doppelmonarchie angreifen, sobald die österreichischen Truppen in serbisches Gebiet eingedrungen sind? Hier erhebt sich eine dringende Frage: Sollte Deutschland vielleicht versucht sein, das große Spiel zu spielen, Oesterreich im Kampfe mit Serbien allein zu lassen und nur dann zu intervenieren, wenn verschiedene Nationalitäten im Innern Oesterreich-Ungarns sich erheben sollten? Es





geliebtes Weib. Jetzt muß ich erst einmal hinaus und mir Luft machen — erschrecke dich nicht, wenn es ein bißchen arg wird — warte nur ein paar Minuten, dann bin ich gleich wieder bei dir.“

Er küßte sie und stürmte dann hinaus ins Freie. Witten auf dem Rasenplatz blieb er stehen und stieß einen so gewaltigen Jauchzer aus, daß die ganze Dienerschaft herbeistürzte. Nach Käthe trat aus dem großen Festsaal, wo sie beschäftigt war, auf die Terrasse heraus.

„Mein Gott, Kurt, was ist denn geschehen? Weshalb schreist du denn so laut?“ fragte sie, halb lachend, halb erschrocken.

Die  
**modernsten Druckmaschinen**  
liefern  
bei billigster Preisberechnung  
schnellstens  
**Otto Koch & Wilhelm Becker.**

Er wandte ihr sein strahlendes Gesicht zu.

„Ach, weißt du — ich habe eine Freude, daß ich Geburtstag habe“, rief er ihr zu.

Die Dienerschaft verschwand mit lachenden Gesichtern und auch Käthe lachte fröhlich auf.

„Kurt, — du bist ein Unikum“, sagte sie kopfschüttelnd.

Er kam in großen Schritten auf sie zugestürzt, nahm sie bei den Schultern, schüttelte sie und drehte sie dann ringsum, bis ihr Haren und Sehen verging.

„Erbarm dich, bist du unklug geworden?“ stöhnte sie lachend.

Er aber atmete tief auf und sah sie glückselig an. „Wädel, hast du einen Wunsch, irgendeinen ganz großen? Sag' es mir, und er ist erfüllt.“

„Ich habe doch nicht Geburtstag.“

„Aber ich — und was für einen! Sag' mir, was du dir wünschst — ich muß heute aller Welt was zu Liebe tun und bei dir fang ich an.“

„Dann sei so gut und laß mich los — ich habe noch Schrecklich viel zu tun.“

Er küßte sie herzlich.

„Na, dann laß, Wädel! Und wenn ich nächstens mal wieder nach Berlin fahre, dann gehe ich zum Juwelier. Und das hübscheste, was ich da finde, bring' ich dir mit. Nun halte mich aber nicht mehr auf, ich muß zu meiner Frau.“

„Ich halte dich doch nicht auf, sondern du mich, du närrischer Knau.“

Übermals einen lauten Jauchzer ausstößend, rannte er über die Terrasse zu seiner Frau zurück.

„So, Mariannchen, nun hab ich mir ein bißchen Luft gemacht. Herrgott nochmal, ich dachte, ich müßte ersticken vor Freude.“

Marianne hatte Tränen in den Augen. Ihres Mannes Glückseligkeit verriet ihr erst, wie sehr er sich nach einem Kind geseht haben mußte. Er schraken küßte er ihr die Tränen fort.

„Ach hab' dich erschreckt, mein liebes Mariannchen, du weinst ja.“

„Nein, nein, es sind nur Freudentränen.“

Er zog sie aufatmend an sich.

(Fortsetzung folgt)

**Telegraphische Meldungen.**  
**Deutsche Siege!**

Berlin. (Amtl. Wolff-Neubung.) Unsere Truppen eroberten bei Kleson eine Feldbatterie, eine schwere Batterie, eine Fahne und machten 500 Gefangene. Unsere Kavallerie nahm bei Perweg dem Feinde zwei Geschütze und 2 Maschinengewehre weg. — Bravo!

**Deutsche Erkundungsfahrt.**

Berlin. (Amtl. Wolff-Neubung.) Die beiden kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Stralsund“ haben in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei hat „Straßburg“ an der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote gefaßt, von denen sie eins zum Sinken brachte. Das Unterseeboot war in größerer Entfernung und mit wenig Schüssen kampfunfähig gemacht worden. „Stralsund“ kam ins Feuergefecht mit mehreren Torpedobooten auf größerer Entfernung; 2 Zerstörer erlitten Beschädigungen.

Bei dieser Gelegenheit konnte ebenfalls wie bei der Erkundungsfahrt eines Luftschiffes bis zum Lagerat erneut festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer frei von Feinden sind, also die neutrale Schifffahrt ungehindert ihren Fortgang nehmen kann.

**Vaterlandstreue.**

Kiatschou. Der Gouverneur meldet in Verantwortung des japanischen Ultimatum nach Berlin: „Ich sehe ein dafür, daß wir unsere Pflicht bis zum Aeußersten tun.“ — Das ist ein deutsches Manneswort!

**Und Püttli.**

Amsterdam. „Handelsblad“ meldet aus Lüttich: Mit großer Energie hat das deutsche Militär die Verwaltung der Stadt in die Hand genommen. Die Holländer werden mit besonderer Freundlichkeit behandelt. Die Fabriken beginnen wieder zu arbeiten. In Brüssel und Antwerpen ist die Haltung gedrückt wegen der großen Schlacht, die man erwartet. Alle Straßen sind wie ausgestorben, die Gastwirtschaften werden um 10 Uhr geschlossen.

**Menschenmörder.**

Aachen. In Bise (Belgien) sollen wieder einige deutsche Offiziere und Mannschaften aus dem Hinterhalte erschossen worden sein.

**Gefangenentransport.**

Hamburg. Auf dem Truppenübungsplatz Münster sind 700 belgische Gefangene in schlechter Verfassung eingetroffen.

**Fleischbesatz.**

Im Monat Juli dieses Jahres wurden geschlachtet bezw. angemeldet:

	Stier	Kuh	Schaf	Stute	Schweine	Andere
in Lichtenstein:	51	205	68	11	—	—
in Gallenberg:	11	70	23	5	—	—
Summe:	62	275	91	16	—	—

**Marktpreise der Stadt Chemnitz**

Som 19. August 1914.

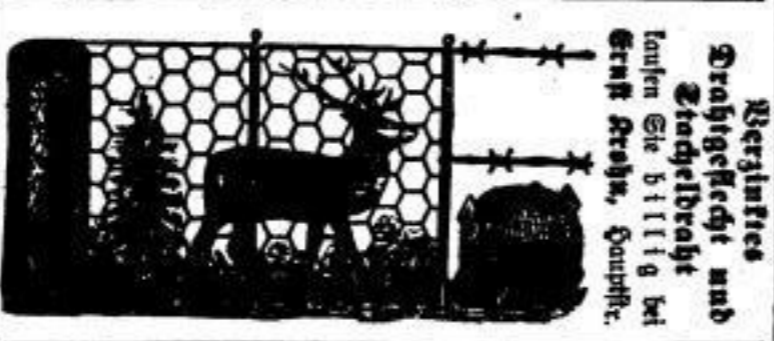
Ware	4 Stk	10 Stk	14 Stk	75 Stk
Weizen fremde Sorten	11	—	11	26
schälischer, alter	10	50	11	—
neuer	9	25	9	80
Roggen, schälischer	9	75	10	—
Roggen, weiblischer	—	—	—	—
Gebirgsroggen, schälischer	—	—	—	—
beschädigter	—	—	—	—
Roggen, fremder	—	—	—	—
Gerste, Brau, fremde	—	—	—	—
schälische	9	70	10	—
Futter	10	25	10	75
Hafer, schälischer alter	9	5	10	—
neuer	—	—	—	—
weiblischer, alter	9	75	10	80
neuer	—	—	—	—
ausländischer	—	—	—	—
Erbsen, Koch- und Futter	—	—	—	—
Bohnen, neue	4	50	4	50
gebündeltes	—	—	—	—
altes	2	80	2	40
Stroh, Hegelebrus, Maschinenbrus	1	80	1	80
Stroh, alt	1	80	1	80
Stroh, inländische	4	50	5	80
ausländische	—	—	—	—
Butter für 1 lb.	2	80	2	80
Wurst: Kuhfleisch — Stück	—	—	—	—

**K. S. M.-S. Kavallerie**  
Lichtenstein-Gallenberg.  
Heute Freitag, den 21. Aug.  
abends 9 Uhr  
**Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Kameraden ist dringend notwendig.  
Heute Freitag  
**schweinschlachten**  
bei **Edward Epperlein, a. Post.**  
Heute Freitag  
**Wurstschneiderei**  
bei **O. Probst.**

**Kriegs-Hilfsstelle**  
Gallenberg.  
Sammelstelle: Rathaus Gallenberg  
Am 19./8. gingen ein: Vom Jungfrauenverein 15 M., von P. S. M. und K. S. in G. 250 M., 270 M.  
Gesamtannahme 2163 M.  
Ferner wurden abgeliefert: 1 goldenes Ketten von Fel R. M., 200 Stk. Zigarren von G. R., 211 Bücher als Vorrat in die Kasse von den Schülerinnen des Kgl. Lehrerinnen-Seminars, 1 Paar Ohringe, sowie ein Ketten mit Anhänger von Frau S. U., 1 Kranz von M. Th., 1 Kranz von Frau Th., 1 Kranz von E. W., 1 Kranz von Frau B.  
Wir bitten weiter: Geld! Geld! Geld! bald und viel, doch wird auch die kleinste Gabe dankbar angenommen.  
Wer gibt Geld für Gassen?

**Inhaltlich erstklassig**  
und **schmuck im Aeußeren**  
ist anerkanntermaßen der  
**„Buch-Roman“.**  
Probeweise bereitwilligst und kostenlos durch unsere Träger und in unserer Expedition  
**Berl. d. Lichtenstein-Gallenger Tagesblattes**  
— Amtsblatt. —

**Bestelltes**  
Stachelbrat  
kochen Sie billig bei  
Ernst Probst, Gaultstr.



**Feld-Postkarten**  
2 Stück 1 Pf. sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei.**

**Hund**  
(Foxterrier) ent-  
lassen. Vor An-  
kauf wird ge-  
warn. Gegen Belohnung abzu-  
geben bei **Fritz Wädel, Rül-  
lauer Straße.**

**Stemmings**  
**Deutsch-französisch-russische**  
**Kriegskarte,**  
Preis 1 M., sofort eingetroffen.  
**Martin Dörffeldt, Buchhandlung,**  
Lichtenstein.

Weiße Leinen-, Knopf- und Schnürschuhe, Tennisschuhe, Zeugschuhe, Hausschuhe, Turnschuhe, Sandalen alle Sorten Pantoffeln empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fr. Lämmel,** Markt 10.

**Hochfeines Sanertrauf saure Gurten** eingetroffen  
**Schwarz Gemüsehandlung.**  
**Bergament- u. weißes Einlagpapier** empfiehlt billigst  
**Robert Pilz,** Lichtenstein.

**Todes- und Begräbnisanzeige.**  
Gestern abend 1/8 Uhr verschied nach langem und schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute trennende Mutter  
**Ernestine Meissner**  
geb. Kober  
in ihrem 72. Lebensjahre, was wir hiermit schmerz-  
erfüllt anzeigen.  
Lichtenstein, Einsiedel u. Deutschgeorgental,  
den 20. August 1914.  
Der trauernde Gatte  
**Hermann Meissner u. Kinder.**  
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Berggasse 3, aus statt.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Becker. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Becker in Lichtenstein.